Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 165. Bromberg, Sonnabend den 21. Juli 1928. 52. Jahrg.

Von Memel bis Odessa.

Wir hatten (in Nr. 155 vom 10. d. M.) den sensationellen Plan des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras wiedergegeben, wonach man an ein ostpolitisches Handelsgeschäft denken könnte, das den Austausch des Korridors gegen das Memelgebiet und sein litauisches Hinterland zum Ziele habe. Wir haben gestern an dieser Stelle von einer Unterredung des Kownoer Korrespondenten der „Rigaischen Rundschau“ mit dem Leiter der Ostabteilung im Warschauer Außenministerium, Herrn Holowko Kenntnis gegeben, in dem dieser unzweideutig erklärt: „Eine Kompensierung des Korridors durch Memel werde in Polen überhaupt nicht diskutiert, obgleich ein solcher Vorschlag tatsächlich seitens einiger deutscher und französischer Kreise unterbreitet worden ist.“

Die Berliner „Deutsche Tageszeitung“, die durchaus den Standpunkt des Herrn Holowko teilt, hat dem von Herrn Woldemaras enthüllten Projekt nachgespürt und dabei die sensationelle Feststellung gemacht, daß es zuerst in einer von amerikanischer Seite finanzierten Zeitschrift aufgetaucht sei. Es handelt sich um das April-Juni-Heft der Zeitschrift **„Der Dawes-Weg“** (The Dawes-Way), internationale Korrespondenz für die Besprechung von Weltwirtschaftsfragen, das Dawes-Abkommen, die Lösung der internationalen Schuldenfrage und den Aufbau des Wirtschaftswegs West-Ost“, die im vierten Jahrgange in englischer, französischer und deutscher Sprache erscheint und vor allem in den angelsächsischen, skandinavischen und baltischen Ländern, u. a. auch in Danzig, ausgelegt werden soll.

Nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ bemüht sich der Dawes-Weg, die Fragen der europäischen Politik vom Standpunkte amerikanischer Wirtschaftsgepflogenheiten aus zu betrachten, und dieser Standpunkt ist auch bei dem Artikel: „Polen als Wirtschaftspionier im Osten“ maßgebend, dessen Verfasser hinter dem Pseudonym **Lorraine** noch nicht zu ermitteln war. Lorraine geht davon aus, daß der „Ostaufbau“ durch eine dauernde finanzielle Unterstützung Amerikas durch Anleihen gesichert werden muß und daher nur durch internationale Zusammenarbeit durchgeführt werden kann. Deshalb hält er es für erforderlich, daß zwischen Polen und Deutschland jeder durch politische Fehler entstandene Explosivstoff vorher sachlich mit internationaler Hilfe beseitigt wird. Die Hauptdifferenzpunkte sind nach seiner Ansicht territoriale Fragen: die Korridorfrage und das Problem Oberschlesien, die durch den Versailler Vertrag und die Entscheidung des Völkerbundes entstanden sind. „Hier ist eine Kulturvergewaltigung erfolgt, die Europa kein Ansehen in der Welt bringen kann. Keine deutsche Regierung wird es wagen dürfen, auf eine Revision der Ostgrenzen zu verzichten.“

Lorraine ist der Ansicht, „das das Festhalten an der polnischen Westgrenze, die in einer Zeit des politischen Hasses festgelegt wurde, Polen und der Welt niemals Frieden bringen werde. Nur die Wirtschaftsvernunft hat eine Zukunft für Polen und die Welt. Erfolgt ein Ausgleich zwischen Polen und Deutschland, so wären damit alle Reibereien um das „Elsaß-Lothringen des Ostens“ erledigt, die deutsche und die polnische Wirtschaftskraft könnte sich gemeinsam nach dem Osten entwickeln.“

Als Entgelt für die Rückgabe des Korridors und Oberschlesiens wird von Lorraine der — nach Ansicht der „Deutschen Tageszeitung“ — ein Franzose sein kann, folgendes gefordert: „Polen gebraucht einen Zugang zur Ostsee. Dieser muß durch engste Wirtschaftsverbindung zwischen Polen und Litauen unter Führung Polens erreicht werden. **Memel wird der Ostsee-Haupthafen Polens.** Die Westmächte und Amerika müßten im Interesse der Erhaltung des Friedens in Europa diese Bestrebungen unterstützen. Der Völkerbund kann es auf Grund von Art. 19, dessen Text Wilson einst selbst schuf. Die kommende gesunde Wirtschaftsentwicklung des Ostens erfordert ebenso, daß Polen nach Süden Meeresfreiheit hat. Millionen Ukrainer gehören bereits zum polnischen Staat und deshalb muß Polens Wirtschaftsgrenze bis zum Schwarzen Meer gehen. **Odessa muß polnischer Südfreihafen werden.** Im gleichen Sinne wie im Norden muß mit Sowjetrußland und dem ukrainischen Volksfreiheitsstaat, zwischen Polen und dem Bezirk Ukraine, ein politisches und Wirtschaftsbündnis entstehen, in dem Polen die politische Hauptführung hat. Nicht nach Westen, sondern nach Osten wird dadurch die slawische Arbeitskraft gelenkt und der gesunde Aufbau Rußlands erleichtert. Gleiche Kultur- und Rassenelemente sind vereint. **Polen wird das Transitland des kommenden West-Ost-Wirtschaftszuges und die Wirtschaftsaustauschlinie Nord—Südost, Europa—Asien werden.“**

Dieser großzügige Plan, der mit Ländern und Völkern umspringt, als wären sie Schachfiguren, klingt, gemessen an den nüchternen Maßstäben der praktischen Tagespolitik, reichlich phantastisch. Die „Deutsche Tageszeitung“ lehnt ihn ab, weil er nur neue Unruhen im Osten heraufbeschwören könnte. Herr Holowko, der Leiter der polnischen Ostpolitik, hält ihn gleichfalls für indiskutabel; wenigstens, so weit Herr Woldemaras sein Geheimnis zu enthüllen beliebte.

Hello von Gerlach gegen ein Ostlocarno.

Der Herausgeber der Berliner „Welt am Montag“, Herr von Gerlach, der unlängst am Warschauer Pazifisten-Kongreß teilnahm und uns dabei Gelegenheit gab, zu einem während dieser Tagung erteilten Interview kritisch Stellung zu nehmen, bittet uns um die Aufnahme einer Berichtigung, damit nicht der Eindruck entsteht, als ob er ein Ostlocarno empfohlen hätte. In diesem vom 17. Juli datierten und an unsere Schriftleitung gerichteten Brief heißt es wörtlich:

„Nach meiner Rückkehr von der Reise nach Warschau, **Estland und Lettland finde ich den Artikel in Ihrer Zeitung** vom 6. Juli vor, der sich mit meinem Interview für die Lodzer „Volkszeitung“ beschäftigt. Das Interview in der Lodzer „Volkszeitung“ habe ich nicht zu Gesicht bekommen. Falls mir in diesem Interview der Ausspruch in den Mund gelegt wird, wir seien für ein Ostlocarno, so bin ich von dem Vertreter der Lodzer „Volkszeitung“ mißverstanden worden.

Ich habe mich niemals für ein Ostlocarno ausgesprochen. Noch am 10. Juli habe ich in einem öffentlichen Vortrag in Riga ausgeführt, daß ein Ostlocarno zurzeit unmöglich sei. Zustimmend habe ich die in Warschau auf dem Friedenskongreß von Dr. Quidde vorgenommene Formulierung zitiert: „Ebenso wenig, wie zurzeit irgend eine polnische Regierung sich in eine Diskussion über Grenzfragen einlassen kann, ist irgend eine deutsche Regierung in der Lage, im Sinn eines Ostlocarno eine feierliche Anerkennung der Ostgrenzen für alle Zeiten vorzunehmen. Von deutscher Seite kann nur die bindende Erklärung abgegeben werden, daß niemals eine Grenzänderung mit Gewaltmitteln angestrebt werden darf.“

Die Modifizierung der Grenzzonen-Verordnung

als Voraussetzung für einen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Gelegentlich der Wiederaufnahme der Unterhaltungen zwischen den Bevollmächtigten für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die am 10. September d. J. in Warschau beginnen sollen, sind der deutschen Seite authentische Zusicherungen dahingehend gegeben worden, daß die polnische Grenzzonenverordnung eine allgemeine Maßnahme darstelle, die in keiner Weise gegen die Angehörigen irgendeines Staates, also auch nicht gegen die deutschen Staatsangehörigen gerichtet sei, und daß sie auch nicht in einem solchen Sinne gehandhabt werde.

Das **Wolff-Bureau** begleitet diese Meldung mit folgendem optimistischen Kommentar: Die von polnischer Seite in dem deutsch-polnischen Communiqué zur Grenzzonenverordnung gegebenen Zusicherungen sind von erheblicher Bedeutung. Denn wie man auch immer über die Grenzzonenverordnung und ihre Bestimmungen denken mag, es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die amtliche Erklärung die polnische Regierung jede Möglichkeit ausschließt, etwa einseitig die Bestimmungen der Grenzzonenverordnung gegen deutsche Reichsangehörige anzuwenden. **Im übrigen wird es Aufgabe der deutschen Unterhändler sein, bei den Verhandlungen über das Niederlassungsrecht Garantien zu schaffen, daß die vorstehenden Versprechungen der polnischen Regierung zur Tat werden.“** —

Wie die **„Danziger Zeitung“** aus Berlin erfährt, wird in dortigen politischen Kreisen der Optimismus hinsichtlich der polnischen Erklärungen über den Handelsvertrag nicht durchaus geteilt und es gibt dabei — trotz gegenteiliger polnischer Behauptungen — keinen Unterschied zwischen links und rechts in der Auffassung darüber, daß die Erklärungen des Herrn von Twardowski recht verschwommen gefaßt sind. „Der polnische Unterhändler hat versichert, daß die polnische Grenzzonenverordnung, gegen die man in Deutschland sich auflehnt, „nicht gegen Angehörige irgendeines Staates, also auch nicht gegen die deutschen Staatsangehörigen gerichtet sei“. Das mag eine authentische Interpretation sein. Zweifellos hat sich, als sie erlassen wurde, die Grenzzonenverordnung gegen die Deutschen gerichtet und ist so auch in Polen wie außerhalb seiner Grenzen aufgefaßt worden. Wenn wir nun vernehmen, daß es sich um eine „allgemeine Maßnahme“ der polnischen Republik handle, wird den deutschen Interessen damit nicht allzu viel gedient.“

Den an Berliner politischen Stellen empfundenen Gesamteindruck faßt die „Danz. Ztg.“ wie folgt zusammen: **„Man ist in Berlin nicht gewillt, der gestrigen Mitteilung des Herrn Twardowski mehr als eine formale Bedeutung beizumessen. Materiell wird über diese Dinge erst zu sprechen sein, wenn im Herbst die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen beginnen.“**

Auch das **„Berliner Tageblatt“** nimmt die amtliche Botschaft recht skeptisch auf. Es schreibt: „Die polnische Erklärung über die Grenzzonen kann die Fortsetzung der Verhandlungen im September erleichtern. Aber im Grunde bedeutet sie doch nur, daß sie der Grenzschutzverordnung die Absicht einer besonders gegen Deutschland gerichteten Maßnahme abspricht und die schlechtere Behandlung deutscher Staatsbürger ausschließt. **Das genügt nicht. Das Wesentliche der Grenzzonenverordnung ist, daß sie grundsätzlich der administrativen Willkür gegen jeden Ausländer Spielraum gibt. Wenn am 10. September die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden, so müssen alle Fragen geklärt werden: nicht nur die Zollwünsche beider Parteien, sondern auch die praktische Sicherung des Niederlassungsrechtes gegen administrative Willkür. Diese Forderung ist ein allgemein europäisches Problem: die besondere Fremdengesetzgebung, die sich im Kriege unter dem Zwange der Verhältnisse entwickelt hat, muß überall radikal abgebaut werden.** Dr. Stresemann hat diese Forderung wiederholt in seinen Reden, so bei seinem Besuch in Wien, in den Vordergrund gerückt.

Selbst die **„Vossische Zeitung“** betont, „es werde zu prüfen sein, inwiefern die polnische Zusicherung, daß die Verordnung nicht in deutschfeindlichem Sinne gehandhabt werden wird, eine geeignete Sicherheit für die Einhaltung der in der Niederlassungsfrage bereits getroffenen Abmachungen bedeutet.“

Während die deutsche Presse ohne Unterschied der Parteirichtung die polnische Erklärung für ungenügend hält und neue und sichere Garantien für die Ausführung der bisherigen Abkommen in der Niederlassungsfrage fordert, stimmt der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“** ein Klagelied an. Er schreibt:

„Sollte die deutsche amtliche Meldung der Wirklichkeit entsprechen, so ständen wir vor einem neuen Zugeständnis Polens (??) zugunsten Deutschlands auf Kosten der elementaren Interessen des polnischen Volkes und Staates. Die seinerzeit in Warschau vereinheitlichten Grundlagen der Verständigung in der Niederlassungsfrage bedrohten das Wirtschaftsleben und die nationale Kraft des polnischen Elements der Republik, im besonderen unseren Mittelstand in den Westgebieten. Die Gefahr und das Übel sollte verringert bzw. territorial begrenzt werden durch die Grenzzonenverordnung. Nun erfahren wir — freilich, wie gewöhnlich aus deutscher Quelle — von einer polnischen amtlichen Erklärung, die aus der Grenzzonenverordnung eine platonische Verordnung macht (bisher ist davon nichts zu merken! D. R.). Etwa ebenso wie mit den Optanten und der übrigen Liquidation. Polen hat das Recht (was ist das für ein „Recht?“) sowohl mit den Optanten abzurechnen, als auch die Güter zu liquidieren, die der Liquidation unterliegen, doch es verzichtet freiwillig auf das eine und das andere, ja es geht sogar in diesen Fragen Verpflichtungen Deutschland gegenüber ein (nachdem Tausende von Optanten ausgewiesen und Tausende von Gütern enteignet wurden! D. R.). Jetzt erpreßt (!) Deutschland, soweit man der Berliner amtlichen Meldung Glauben schenken darf, von Polen neue Zugeständnisse in der Niederlassungsfrage. (Dabei war das Optantenabkommen nur ein Zugeständnis zugunsten Polens, da auf deutscher Seite viel mehr polnische Optanten zurückgeblieben sind als auf polnischer Seite, wo man es mit der Ausweisung sehr eilig hatte! D. R.) Polen entwaffnet sich Schritt für Schritt gleichsam freiwillig gegenüber Deutschland und der offenbaren „deutschen Gefahr“ (die allein durch die nationaldemokratische Gewaltpolitik heraufbeschworen wird!). Unsere wachsame, nationale öffentliche Meinung darf darüber nicht zur Tagesordnung übergehen und muß daher in erster Linie fordern, daß man ihr von der eigenen polnischen Seite die Wahrheit sagt und nicht schweigt. Man zwingt dadurch die polnische Volksgemeinschaft und deren Presse, sich auf Grund von deutschen Meldungen zu orientieren.“

Bartel in Marienbad.

Warschau, 20. Juli. In der polnischen Presse erschien die sensationelle Meldung, daß der Ministerpräsident, Professor Bartel, seinen Urlaub in geheimnisvoller Weise angetreten hätte. Die Abreise sollte um vier Uhr früh erfolgt sein und der Chauffeur habe erst im letzten Augenblick seinen Paß erhalten, ohne zu wissen, wohin die Reise geht. Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung falsch ist. Der Termin der Abreise wurde nicht angegeben, um, entsprechend dem Wunsche des Ministerpräsidenten, die offizielle Verabschiedung zu vermeiden. Ministerpräsident Bartel weilt in Marienbad, wo er eine ihm von den **Ärzten empfohlene Kur durchmacht.**

Dewey befiehlt den Handelsvertrag!

Die deutsch-polnischen Handelsgespräche, die am 10. September wieder aufgenommen werden sollen, müssen endlich zum Ziel gelangen. Dieses ist wenigstens die Ansicht des amerikanischen Finanzkommissars Dewey, wie er sie in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Christian Science Monitor“, dem Organ einer amerikanischen Sekte, zum Ausdruck brachte. „Polens ungünstige Handelsbilanz für die erste Hälfte dieses Jahres,“ sagte Dewey, „welche über 600 Millionen Zloty beträgt und wegen der schlechten Ernteaussichten in den kommenden Monaten noch zunehmen dürfte, gibt der polnischen Regierung genügende Veranlassung, die Verhandlungen mit Deutschland so bald wie möglich zu Ende zu führen.“

„Es ist selbstverständlich, daß diese ungünstige Bilanz gegen Polen kein Dauerzustand werden darf. Also ist es vor allen Dingen nötig, daß der normale Handelsverkehr zwischen Polen und seinen Nachbarn, besonders Deutschland, wieder hergestellt wird. Zurzeit nämlich ist der Warenaustausch zwischen Polen und Deutschland durchaus nicht auf einer normalen Höhe, wobei zu bemerken ist, daß die polnische Ausfuhr nach Deutschland unter dem jetzigen vertragslosen Zustand außerordentlich gelitten hat. Ich erwarte also, bei gegenseitiger Opferwilligkeit, eine Regelung der bisher ausstehenden Fragen zwischen den beiden Regierungen und das Zustandekommen eines für beide Teile annehmbaren Handelsvertrages im Laufe der nächsten Zeit.“

Über die wirtschaftliche Lage Polens meinte Dewey weiter, daß diese im allgemeinen gesund sei, und daß die im Monat März erhöhten Einfuhrzölle, die durchschnittlich zwischen 30 und 72 Prozent heraufgesetzt wurden, mit der Zeit einen günstigen Einfluß auf die Finanzlage der Regierung und die Industrie des Landes **ausüben würden. „Kredite für die normale Regierungs-**

tätigkeit hat Polen nicht nötig", schloß der Finanzkommissar. „Es kann aber für den Ausbau des Verkehrswesens, wodurch weite landwirtschaftliche Gebiete mit der Außenwelt verbunden würden, große langfristige Kapitalien gebrauchen. Kredite sind auch für die Entwickelung der Industrie in hohem Grade nötig, während die wirksame Ausbeutung der Bodenschätze des Landes — Petroleum, Holz und Salz — ohne ausländisches Geld nicht weiterkommen kann. Das sind jedoch alles Fragen der Zeit. Polen ist wirtschaftlich und finanziell gesund genug, um für diese Zwecke jährlich eine bedeutende Summe aus dem Ausland zu erhalten. Die Aufbautätigkeit sollte jedoch nicht übereilt werden, und Polen dürfte nicht mehr Kredite während eines bestimmten Zeitraums aufnehmen, als es zu Hause verarbeiten und nachher wieder bezahlen kann."

Ministertreffen in Karlsbad.

Russische Wiederannäherungsversuche an Deutschland.

Das leitende Mitglied des russischen Sowjetkommissariats für auswärtige Angelegenheiten, Stomonjakow, ist am Dienstag nach zweitägigem Aufenthalt in Berlin nach Karlsbad weitergereist, wo sich bekanntlich auch Stresemann und der tschechische Staatspräsident Masaryk befinden. Stomonjakow hat mit amtlichen Stellen in Berlin keinerlei Verhandlungen gepflogen, insbesondere auch nicht wegen der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen, die bekanntlich durch die Verhaftungen deutscher Ingenieure im Donezbecken unterbrochen wurden. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß der prominente Kommissar bei seinem Zusammentreffen mit Stresemann in Karlsbad entsprechende Wiederannäherungsversuche machen wird.

In deutschen wirtschaftlichen und amtlichen Kreisen betrachtet man die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen nach wie vor skeptisch.

•

Brockdorff-Rantzau kommt nach Berlin.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, wird etwa am 24. Juli in Berlin eintreffen. Bei seiner Anwesenheit wird die Frage der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen besprochen werden. Diese Aussprache wird sich vor allem mit der nach dem Don-Prozeß ausgesprochenen deutschen Forderung nach Erweiterung der Basis für die geschäftliche Betätigung Deutscher in Sowjetrußland befassen. Dabei wird eingehend vor allem auch die Frage des Rechtsschutzes für Deutsche im Sowjetgebiet behandelt werden.

Der sowjetrussische Gesandte in Berlin Krestinsky soll abberufen werden.

Nachbarliche Ratschläge.

Der Londoner „Daily Herald" will erfahren haben, daß Deutschland und Rußland gemeinsam in den nächsten Tagen Schritte unternehmen wollen, um dem litauischen Premierminister zu verstehen zu geben, daß beide Länder mit seiner unversöhnlichen Haltung gegenüber Polen durchaus nicht einverstanden sind. Es ist beabsichtigt, ein Abkommen zwischen Polen und Litauen herbeizuführen. Deutschland wird die Westmächte England, Frankreich und Italien von seinen beabsichtigten Schritten verständigen. **In Berlin betrachte man die polnisch-litauische Krise als sehr ernst.** Diese Krise sei von Herrn von Schubert dem russischen Botschafter und dem Mitglied des russischen Außenministeriums, Boris Stomanjakow, am 17. Juli in einer Konferenz durchgesprochen worden.

*

Kriegsbesorgnisse Stalins.

In einer Rede, die er in Leningrad hielt, führte Stalin u. a. aus:

Der Gegensatz zwischen der kapitalistischen Welt und der Sowjetunion wird nicht schwächer, sondern stärker. Wenn man noch auf dem letzten Kominternkongreß davon sprechen konnte, daß ein zwar labiles, aber doch mehr oder weniger dauerhaftes Gleichgewicht zwischen den beiden Antipoden, der Sowjetwelt und der kapitalistischen Welt, besteht, so haben wir jetzt alle Veranlassung, festzustellen, **daß dieses Gleichgewicht zu Ende geht.** Daß das Anwachsen dieses Gegensatzes eine **Interventionsgefahr** bringen muß, ist klar. Der imperialistische Pazifismus ist ein Werkzeug der Kriegsvorbereitung unter Verbergung dieser Vorbereitung.

Die Wyzwolenie zum Pilsudski-Jater view.

Warschau, 19. Juli. Dieser Tage fand hier eine Sitzung des Hauptvorstandes der bisher stets pilsudskifreundlichen radikalen Bauernpartei „Wyzwolenie" statt, in der folgender Beschluß gefaßt wurde:

Der Hauptvorstand ist der Meinung, daß es Pflicht des Klubs sein muß, die republikanische Struktur des Staates und den sich auf die Grundsätze der bisherigen Konstitution stützenden Parlamentarismus zu verteidigen, da die Landbevölkerung lediglich in dieser Struktur den gehörigen Anteil an der Regierung und den gehörigen Schutz vor Unrecht, Bedrückung und Ausnutzung und der Staat die Achtung in der Welt und den inneren und äußeren Frieden haben kann. **Diese Achtung vor der Welt und der erwünschte Friede ist durch das letzte öffentliche Auftreten des Kriegsministers nicht vergrößert worden.** Sämtliche Faktoren der Vollzugsbehörden mit dem Präsidenten an der Spitze legen bei der Übernahme der Amtsgeschäfte einen freiwilligen und feierlichen Eid ab, daß sie die Konstitution innehalten und schützen werden; es können daher nicht Auftritte geduldet werden, die mit diesem Eide in Widerspruch stehen. Sie können zwar die Struktur selbst nicht erschüttern, setzen aber das Rechtsgefühl herab, demoralisieren alle behördlichen Organe und geben gewissermaßen den Bürgern den Vorwand, gegen die Gesetze zu verstoßen.

... Das polnische Volk schätzt die Freiheit, die es sich durch sein Blut erobert hat und der Hauptvorstand der „Wyzwolenie" hält es für seine Pflicht, jedem, den es angeht, einzuprägen, daß die organisierten Volksmassen zwar gern Bestrebungen zur Einführung einer demokratischen Änderung der Verfassung, die zur wirklichen Besserung führen könnte, aufnehmen würden. **jedoch niemals einen Anschlag auf die verpflichtende Staatsstruktur dulden werden,** der für den Staat unberechenbare und schädliche Folgen haben würde. In dieser Arbeit und im Kampfe um die Verwirklichung des wahrhaft völkischen Polens wird die ganze Dorfbevölkerung die Bemühungen ihrer Vertreter ohne Vorbehalte unterstützen und sich vor dem ihr aufgezwungenen Kampfe nicht zurückziehen."

Falsch verdächtigt!

Wie man unschuldig ins Gefängnis kommen kann. . . .

Thorn, 19. Juli. (Eigene Meldung.) Unter der schweren Beschuldigung, der Spionage und dem Hochverrat im Sinne der §§ 86 und 92 des Strafgesetzbuches Vorschub geleistet zu haben, hatte sich am heutigen Donnerstag der deutsche Bankbeamte Karl Heinz Glitza aus Thorn vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts, die mit drei Berufsrichtern besetzt war, zu verantworten. Die recht eigenartige Vorgeschichte des Prozesses ist folgende:

Der Angeklagte Glitza war Silvester 1927 mit einem polnischen Offizier ins Handgemenge geraten. Daß der Offizier dazu die Veranlassung gegeben hatte, wird dadurch bestätigt, daß er aus dem Lokal gewiesen wurde. Zu dem Austrag einer Forderung, die der Offizier angeboten hatte, kam es nicht. Später war in der Privatwohnung von Glitza der Hauptbelastungszeuge Stachowski erschienen, der den Angeklagten fragte, ob er nicht dank seiner Beziehungen Pläne an das deutsche Konsulat verkaufen könne. Dieses unerhörte Ansinnen hatte Glitza abgelehnt und Stachowski hinausgeworfen. Seinem polnischen Hauswirt hat der Angeklagte von dem Besuch des Stachowski sofort Mitteilung gemacht, wobei das Dienstmädchen des Hauswirts dem Gespräch zuhörte. Der Hauswirt soll jedoch dem Angeklagten geraten haben, nichts aus dieser Sache zu machen. Stachowski hat jedoch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, wonach Glitza bereit sei, Pläne an das Deutsche Konsulat zu liefern, für den Fall, daß Stachowski in der Lage sei, solche zu beschaffen. Der unglückliche deutsche Bankbeamte wurde in Haft genommen.

Den Vorsitz in der Verhandlung hatte Bezirksrichter Dr. Piasecki, die Anklage vertrat Staatsanwalt Niklewski, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Bolt. Nach Vorführung des Angeklagten und Aufruf der Zeugen stellt der Staatsanwalt den Antrag, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit auszuschließen. Nach erfolgter Beratung des Gerichts wird beschlossen, die gesamte Öffentlichkeit auszuschließen, so daß auch die anwesenden Pressevertreter den Saal verlassen mußten. Der Hauptbelastungszeuge ist der noch im jugendlichen Alter stehende Gerichtskanzlist Viktor Stachowski, außerdem sind noch sieben weitere Zeugen erschienen. Unter diesen Zeugen befinden sich der Deutsche Konsul in Thorn, Dr. Pochhammer, Vizekonsul Blank, der juristische Beirat des Thorner Konsulats, Landgerichtsrat Dr. Ney, sowie zwei weitere deutsche Konsulatsbeamte.

Stachowski behauptete und sagt unter Eid aus, der Angeklagte Glitza stehe wahrscheinlich in Diensten des Deutschen Konsulats und sei eines Tages zu ihm gekommen, um ihn zu veranlassen, geheim zu haltende militärische Dokumente zu beschaffen, die der Angeklagte dem Deutschen Konsulat liefern wollte.

Glitza wiederum sagt aus, daß nicht er bei dem Stachowski gewesen, sondern daß Stachowski bei ihm war, um ihm eine „Falle" zu stellen, indem er ihm derartige Dokumente, die in Wirklichkeit gar nicht existiert haben, angeboten hätte. Er habe sich aber nicht weiter mit dem Zeugen eingelassen, sondern legte der ganzen Sache keine Bedeutung bei.

Die Konsulatsbeamten bekundeten, daß der Angeklagte selbstverständlich mit dem Konsulat in gar keiner Beziehung stehe und gestanden habe.

Nach fünfstündiger Verhandlung stellte der Staatsanwalt nach einer langen Rede den Antrag, den Angeklagten G. mit zwei Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Der Verteidiger erwiderte in einer ebenfalls langen Rede und stellte den Antrag, G. freizusprechen.

Während der Beratung des Gerichts wird die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Das **Urteil** lautete auf Freisprechung und hatte folgende Begründung: Auf Grund der Aussagen der Zeugen, hauptsächlich des Zeugen Stachowski, konnte das Gericht nicht annehmen, daß der Angeklagte das Verbrechen begangen hatte. **Der Zeuge Stachowski war gar nicht im Besitz geheim zu haltender Dokumente; folglich konnte er dem Angeklagten auch keine liefern. Ja, er konnte nicht einmal versuchen, ihm derartige Dokumente zu liefern, während der Angeklagte gar keine Absicht hatte, solche Dokumente in Besitz zu bekommen. Es ist also weder das Verbrechen der Spionage oder des Landesverrats, noch ein Versuch dieser Verbrechen erwiesen; deshalb war auf Freispruch zu erkennen.** Der Angeklagte Glitza wurde sofort aus der Untersuchungshaft, in der er mehrere Monate zugebracht hatte, entlassen.

Was geschieht jetzt mit dem Gerichtskanzlisten Stachowski? Was geschah mit den Lockspitzeln in der Brieftauben-Affäre von Graudenz?

*

Eine andere deutschfeindliche Verleumdung wird aufgeklärt.

Das Thorner **„Slowo Pomorskie"** (und nach ihm andere polnische Blätter) knüpfte in seiner Nummer 96 vom 25. April d. J. an die Nachricht von einem Anschlage auf die Eisenbahnstrecke Dirschau—Danzig bei Liebenhoff die Bemerkung, als Attentäter seien **drei** junge Deutsche verhaftet, die höchstwahrscheinlich einer Bande angehörten die systematisch Anschläge auf polnische Eisenbahnen verübten, um das polnische Eisenbahnwesen in Mißkredit zu bringen.

Aus Nr. 160 des „Pommereller Tageblatts" vom 15. d. ist zu entnehmen, daß wegen dieses Vorfalls nicht etwa drei junge Deutsche, sondern die **minderjährigen Polen** Jerzy Laski und Jan Karczykowski, Söhne polnischer Eisenbahnbeamter, unter der Anklage der Transportgefährdung vor dem Schöffengericht in Dirschau gestanden haben und wegen Mangels an Beweisen freigesprochen sind.

Wir stellen hiermit fest, daß keine polnische Zeitung den Mut fand, die **niederträchtige Verleumdung,** die in der Meldung des „Slowo Pomorskie" zum Ausdruck kam, und die selbstverständlich gegen das gesamte deutsche Volkstum gemünzt war, wieder aus der Welt zu schaffen. In diesem Verleumdungsfeldzuge, für den die vorerwähnten Fälle wieder einmal typisch sind, liegt System. Dem polnischen Volk wird der deutsche Nachbar in hassenswerten Farben gezeichnet. Wenn aber die Sonne die Wahrheit endlich an den Tag bringt, dann schweigen sich die traurigen Dunkelmänner über diese Wiedergutmachung aus. Sie führen ihr Volk weiter in der Irre ... und damit zu keinem guten Ziel!

Lloyd George gegen das Rüstungsfieber

England soll ein gutes Beispiel geben.

London, 19. Juli. In Aylesbury hielt Lloyd George eine Rede, in der er die Rüstungsausgaben sämtlicher Staaten und Regierungen scharf verurteilte. England habe vor dem Kriege für Rüstungen 70 Millionen ausgegeben, während im laufenden Jahre für diesen Zweck 117 Millionen ausgesetzt seien. Dies sei eine Dummheit und ein Idiotismus. Sogar vom geschäftlichen Gesichtspunkte aus müsse ein jeder Mensch mit gesundem Verstande zugeben, daß die Unterbringung solcher Summen in Kriegsunternehmungen ein großes Risiko sei, um so mehr als die gegenwärtig lebende Generation und unsere Kinder — vorsichtiger Weise wird hinzugesetzt: „der großen Nationen" — keinen Krieg erleben würden. Wozu also, sagte Lloyd George, diese Ausgaben? Eine Mäßigung in dieser Beziehung würde nicht allein große Summen freimachen, die für viel näherliegende und rentablere Zwecke verwendet werden könnten, sondern zugleich würde England auch anderen Staaten ein gutes Beispiel und den Ansporn zur Abrüstung geben.

Getreidenot in Rußland.

Eine Wendung in der sowjetrussischen Bauernpolitik?

Einer Moskauer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse" zufolge macht sich die Getreidenot in Rußland immer mehr fühlbar. Es ist Tatsache, daß bereits im vergangenen Monat in zahlreichen Städten eine Rationierung der Brotabgabe eingeführt worden ist. Diese Maßnahmen sind zwar infolge strenger Weisung aus Moskau wieder aufgehoben, aber damit ist die Brotkrise noch keineswegs beseitigt, die sogar in der Kornkammer Rußlands, der Ukraine, empfindlich geworden ist. Auch in Moskau ist seit mehreren Wochen eine Qualitätsverschlechterung des Brotes bemerkbar. Statt reinen Weizenbrotes ist ein graues Einheitsbrot eingeführt.

In einer Rede vor der Moskauer Organisation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begründete **Rykow,** der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, die neue Wendung der russischen Bauernpolitik. Diese Rede wirkte — nach einem Bericht des „Ost-Expreß" — in Moskau wie eine Sensation und wird als ein **Wendepunkt in der Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung** betrachtet, dessen Bedeutung an die Verkündung der neuen Wirtschaftspolitik (NEP) durch Lenin im Jahre 1921 heranreicht. Rykow bestätigte nicht nur die aufsehenerregende Mitteilung der „Prawda" über die **„aktive Gegenwehr" der Bauern** gegen die administrativen Gewaltmaßnahmen der Sowjetbehörden, sondern spricht sogar von einer **„Massenmißstimmung" unter den Bauern gegen die Sowjetregierung.** Ebenso wie im Jahre 1920, dem Jahr der russischen Bauernaufstände gegen die Sowjetregierung, wird jedoch der Schleier des dichtesten Zensurgeheimnisses über die Art dieser bäuerlichen Gegenwehr ausgebreitet. Eine Parallele mit 1920 liegt aber sehr nahe. Rykow gab offen zu, daß von den Repressalien der Regierung in starkem Maße auch die mittleren und ärmeren Bauern betroffen wurden, vielfach nur sie allein, während die reichen Bauern, die sogenannten Kulaki, unbehelligt blieben. Bemerkenswert war die Äußerung Rykows, daß die Grenze zwischen dem Kulak und dem mittleren Bauer durchaus labil sei.

Sowohl Rykow wie auch **Stalin,** der in der gleichen Versammlung sprach, sich aber mehr auf die rein wirtschaftliche Seite des Problems beschränkte, erklärten, daß, als die Sowjetregierung im Januar dieses Jahres zu den bekannten Gewaltmaßnahmen griff, das Land von der

Gefahr einer Hungersnot

bedroht war. Die Sowjetregierung habe damals zwischen zwei Feuern gestanden: entweder hätte sie von den Repressivmaßnahmen gegen die Bauern Abstand nehmen müssen und hierdurch die Mißstimmung unter der Arbeiterschaft wegen der Lebensmittelnot erheblich verschärft, oder die Arbeiter durch ein energisches Vorgehen gegen die Bauern beschwichtigen müssen. Von den zwei Übeln habe sie das zweite gewählt. **Rykow gab unumwunden zu, daß er sich in der Einschätzung der Erfolgsmöglichkeiten der Gewaltmaßnahmen auf dem Lande schwer geirrt habe. Die Krise sei noch keineswegs überwunden. In zahlreichen Gebieten „stehe die Sowjetwirtschaft noch immer Kopf".** Stalin begründete ebenfalls mit größter Entschiedenheit die Notwendigkeit einer neuen Bauernpolitik und warnte nachdrücklich vor der irrtümlichen Ansicht, die in Sowjetkreisen stark verbreitet sei, daß die Möglichkeiten der bäuerlichen Individualwirtschaft bereits erschöpft seien.

Kriegszustand in Mexiko.

Newyork, 19. Juli. Der Mörder des Generals Obregon, der junge José de Leon, erklärte bei seiner Vernehmung, daß das Attentat seine eigene Tat gewesen sei und daß er keine Komplizen habe. Auf die Frage nach den Motiven seiner verbrecherischen Tat erklärte er,

Christus selbst sei der König und habe ohne Einschränkungen zu regieren, ohne seine Macht mit irgend jemand zu teilen.

In Mexiko wurden alle Theater, Restaurants, Kinos und andere öffentlichen Lokale geschlossen. Unverzüglich nach dem Attentat fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt, in der beschlossen wurde, über ganz Mexiko den Kriegszustand zu verhängen.

Gestern wurde der Attentäter, der den Präsidenten ermordet hatte, erschossen. In allen vom strategischen Gesichtspunkt wichtigen Ortschaften wurden größere Truppenabteilungen konzentriert. Im Umkreise der Hauptstadt wurden Artillerie sowie Maschinengewehr-Abteilungen zusammengezogen. Aus einzelnen mexikanischen Staaten treffen Meldungen über

Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen

ein. Aus dem Bezirk Guadalajara erhielt der Kriegsminister beunruhigende Meldungen über eine bedrohliche Entwicklung der Aufstandsbewegung. Am Dienstag wurden in den Kämpfen mit den Regierungstruppen 60 Aufständische getötet und 200 verletzt. Es finden Massenverhaftungen statt.

•

Calles bleibt Präsident?

Newyork, 19. Juli. Nach der Ermordung des Präsidenten Obregon herrscht in ganz Mexiko große Erregung. Die Regierung befürchtet den Ausbruch eines bewaffneten Aufstandes unter der Führung der Freunde der früher ermordeten Generale Alvarez und Gomez. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird angenommen, daß Präsident Calles das Parlament bewegen werde, den Termin seiner Präsidentschaft, der mit dem 1. Dezember d. J. abläuft, zu verlängern. Da es nach dem Tode Obregons vorläufig keine hervorragende Persönlichkeit gibt, die für das Amt des Präsidenten kandidieren könnte, hofft Calles mit Hilfe des ihm ergebenen Heeres die Situation zu beherrschen und — trotzdem man nach der Verfassung nicht zweimal hintereinander Präsident sein darf — längere Zeit auf seinem bisherigen Posten zu verbleiben.

•

Unruhe in Washington.

Newyork, 19. Juli. Die aus Mexiko hier eingegangenen Meldungen haben in Washington große Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß die Ermordung des Generals Obregon die Einleitung zu inneren Unruhen in Mexiko bilden könnte, die zur abermaligen Verschärfung der mexikanisch-amerikanischen Beziehungen beitragen könnten.

Pommerellen.

20. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Öffentliche Ausschreibung.** Den Umbau des bisherigen Säuglingsheims zu einer Schule will der Magistrat im Submissionswege vergeben. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Oferta na przebudowanie dawniejszego Zakładu Niemowląt na szkołę“ spätestens bis zum 24. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, bei dem Magistrat (Bauabteilung) einzureichen. Daselbst sind gegen Entgelt Offertenmuster zu erhalten sowie die Lieferungsbedingungen einzusehen. Der Magistrat behält sich die Auswahl der Offerten oder auch die eventuelle Nichtberücksichtigung aller eingelaufenen Bewerbungen vor. *

× **Nach den letzten Gewittern** hat sich die Luft erheblich abgekühlt, eine Tatsache, die infolge der tropischen Hitze der vorangegangenen Tage recht angenehm empfunden wird. Bei Westwind und teilweise bewölktem Himmel scheint wieder „Regen in der Luft zu liegen“. Ein paar Tropfen fielen am Donnerstag vormittag bereits, aber das war nur eine „vorübergehende Erscheinung“. Hackfrüchte, Wiesen und alle Feldpflanzen auf sandigem Boden dürsten nach der Trockenheit der letzten Tage erneut nach Feuchtigkeit. Das sind Landmannswünsche. Der Städter dagegen, besonders alle Feriengenießer, wünschen natürlich, daß die sonnendurchglühte warme Juliwitterung noch recht lange andauere. Hitze und sengende Sonnenstrahlen wünscht vor allem der Bademeister in der Weichselbadeanstalt. Er stöhnt nämlich Stein und Bein, daß die Graudenzer Menschheit jetzt so wenig von diesem gut eingerichteten, sicheren Institut Gebrauch macht, zumal dann, wenn die Temperatur sich ein wenig senkt und ein etwas kühleres Lüftchen weht. Man fürchtet dann bereits, so meint der Sorgengeplagte, daß das Wasser zu kalt sein könnte. Dazu kommt noch die Konkurrenz der immer weiter an Fläche wachsenden Sandbank und von Rudnik, die größer ist, als man vermutet hat. Wenn auch nicht gerade 1400 Personen, wie im Laufe eines heißen Tages vor einigen Jahren, zu baden brauchen, so könnte die Inanspruchnahme unserer ca. 60 Kabinen enthaltenden Flußbadeanstalt recht gut jetzt eine bedeutend bessere Frequenz vertragen, als sie tatsächlich zu verzeichnen ist. *

× **Die Zahl der Arbeitslosen** in Pommerellen hat in der Zeit vom 30. Juni bis 7. Juli um 417 Personen abgenommen. Es verblieben noch 1262 Arbeitslose, davon entfielen auf Thorn 430, Graudenz 372, Stargard 49 Personen und der Rest auf andere Ortschaften Pommerellens. *

× **Bis jetzt noch nicht gefunden** ist die Leiche der Hausgehilfin Marja Gumińska, die zugleich mit der Wanda Przyborska am Sonnabend an der Sandbank in der Weichsel infolge eigener Unvorsichtigkeit ertrank. Bei dem einen der beiden am Sonntag im Weichselstrom Verunglückten namens Jozef Wilk handelt es sich um einen in der PePeGe Beschäftigten, der — eine besondere Tragik — am nächsten Sonntag seine Hochzeit feiern wollte. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Gefährt des Landwirts Leon Kozłowski aus Taschau, Kreis Schwetz, ereignete sich am Mittwoch in der Oberthornerstraße. Der Fall verlief erfreulicherweise glücklich, da Personen nicht verletzt wurden und nennenswerte Materialbeschädigungen gleichfalls nicht zu verzeichnen waren. Dessen ungeachtet ist aber wieder einmal die Mahnung an die Wagenlenker am Platze, der Elektrischen stets ihr Schienengleis freizulassen, um dieser Art Unfälle, die nicht immer so gut ablaufen, möglichst auszuschalten. *

× **Aus der Polizeichronik.** Frau Julja Bielska, Getreidemarkt 22, wurden durch Einbrecher ein Damenmantel, eine Armbanduhr, sowie ein Barbetrag von 9 Złoty (Gesamtwert des Gestohlenen 180 Złoty) entwendet. — Festgenommen wurden drei Personen, und zwar eine wegen Unterschlagung eines Fahrrades im Werte von 300 Złoty, eine wegen Trunkenheit und Ruhestörung und ein steckbrieflich Verfolgter. *

Thorn (Toruń).

t **Leichenfund.** Am Dienstag wurde aus der Weichsel die Leiche eines jungen Mannes von einigen zwanzig Jahren geborgen. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Auch in diesem Falle handelt es sich um keine der hier beim Baden verunglückten Personen. **

t **Achtung, Hundebesitzer!** In den Straßen der Stadt übt der Hundefänger mit seiner Schlinge wieder seine Tätigkeit aus. Wahrscheinlich hat er es auf diejenigen Hunde abgesehen, die ohne Steuermarke herumlaufen, denn von einem Maulkorbzwang ist nichts bekannt geworden. **

t **Eine bedeutende Abkühlung** gegen die letzten tropenmäßig heißen Tage brachte der Donnerstag. Morgens zeigte das Thermometer nur 17 Grad Celsius an gegen etwa 25 Grad in den Vortagen. Der Badebetrieb hat einen bedeutenden Rückgang erfahren, obwohl das Weichselwasser immer noch 22 Grad Wärme aufweist. **

t **Eine Thorner Schwimmerin,** Fräulein Gertrud Skowrońska, durchschwamm am vergangenen Sonntag die etwa 18 Kilometer lange Strecke zwischen Gdingen und Hela in der Danziger Bucht. Sie brauchte pro Kilometer durchschnittlich eine Stunde. **

t **Der Fremdenverkehr in Thorn** hat mit Beginn der Sommerferien stark zugenommen. Aus allen Teilen der Republik treffen hier Ferienreisende ein, um sich die Sehenswürdigkeiten unserer alten Stadt anzusehen. In den letzten Tagen bemerkte man auch des öfteren Kraftwagen und Motorräder aus Deutschland. — Für die letzten Julitage und den August erwartet man anläßlich der großen Gartenbau-Ausstellung, die am Sonnabend in acht Tagen eröffnet werden soll, einen noch bedeutenderen Fremdenzustrom. **

---

* **Konitz (Chojnice),** 19. Juli. Tödlich verunglückt. Als am gestrigen Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr der Traktor des Bauunternehmers Landowski die Chaussee am Stadtwalde bei Buschmühl passierte, scheute, wie das „Konitzer Tageblatt“ meldet, das Pferd des Einspänners des Besitzers Kratkowski aus Glisno und sprang zur Seite. Der allein auf dem Wagen sitzende 12jährige Sohn des K., der das Gespann lenkte, hatte natürlich nicht die Kraft, das scheue Tier im Zaume zu halten. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Knabe stürzte heraus und brach das Rückgrat. Er war sofort tot.

\# **Neuenburg (Nowe),** 19. Juli. Heftige Gewitter überzogen in den letzten Tagen Neuenburg und Umgegend. In Montau wurde ein Stall des Besitzers Bernhard Franz infolge Blitzschlags eingeäschert. In Unterberg zündete der Blitz beim Besitzer Jokowski, wo Haus und Stall vernichtet wurden. Auch in Kommorsk brach durch Blitzschlag ein größeres Feuer aus. — Das in letzter Zeit beständige Wetter, besonders aber wohl die schöne Lage Neuenburgs haben eine große Anzahl auswärtiger Sommergäste nach unserem Ort geführt.

sn **Malankowo,** 18. Juli. Gewitterschaden. Erst jetzt ist man in der Lage, einen richtigen Überblick über den Schaden zu gewinnen, den das Gewitter am 16. Juli hier und in der Umgegend angerichtet hat. Fast unerträglich war die Hitze in den letzten Tagen. Die aufgespeicherte Elektrizität entlud sich Montag morgen um 5 Uhr in einem überaus heftigen Gewitter. Fast jeder Blitzschlag war ein Einschlag. Dicht hinter der Schule schlug der Blitz in die Windmühle des Hofbesitzers und Schulkassenrendanten Wojnowski ein. Eine Rettung dieses weithin sichtbaren Wahrzeichens von Malankowo war leider nicht möglich. Von hier aus waren an demselben Tage mehrere vom Blitzschlag hervorgerufene Brände zu sehen; so in Richtung Obory, Płąchawy und Kotnowo. In Płąchawy soll dem Vernehmen nach ein Mädchen, welches beim Fenster in der Wohnstube an der Nähmaschine saß, vom Blitz erschlagen worden sein.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 19. Juli. Ein ganzes Dorf verbrannt. In dem Dorfe Rynowo bei Mlawa an der deutsch-polnischen Grenze entstand vorgestern abend in einer Bauernhütte ein Brand, der in kurzer Zeit eine solche Ausdehnung annahm, daß die Flammen auf die Nachbargrundstücke überschlugen. Der starke Wind tat ein übriges, so daß nach Verlauf einer Stunde das ganze Dorf in Flammen stand. Jeder Rettungsversuch erwies sich als vergeblich. Es gelang lediglich, zwölf Stück Vieh zu retten. Alle Wohnhäuser, Scheunen, Ställe, Schuppen und sonstige Gebäude wurden zusammen mit dem toten und lebenden Inventar ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 450 000 Złoty. Die Dorfbewohner kampieren unter freiem Himmel. Die Behörden leiten für die Abgebrannten eine Hilfsaktion ein.

* **Warschau,** 19. Juli. Einer großen Brillantenschmuggelaffäre ist die Warschauer Polizei auf die Spur gekommen. Als gestern mittag eine Abteilung Polizisten in das Warschauer Lokal der Brillantenbörse eindrang, entstand unter den anwesenden Händlern eine große Panik. Die Händler suchten sich der in ihrem Besitz befindlichen Steine zu entledigen, die sie an den verschiedensten Stellen versteckten. **Manche warfen ihr kostbares Eigentum zum Fenster auf die Straße hinaus oder verschluckten die besonders kostbaren Steine,** da es sich herausstellte, daß die Mehrzahl der Brillanten auf illegalem Wege unter Hinterziehung des Zolles nach Polen eingeführt ist. Der Wert der von der Polizei noch vorgefundenen und beschlagnahmten Steine beträgt über eine halbe Million Dollar. Vier Händler, denen der Schmuggel nachgewiesen werden konnte, sind verhaftet worden.

Geheimnisvoller Mädchenmord.

Frau Günther-Geffers als Medium.

Seit dem 23. September 1911 ist aus dem Orte Grünmannsheide bei Iserlohn die damals zwanzigjährige Martha Lesnikowski, die Stieftochter der Fabrikarbeitersleute Scharfenort, spurlos verschwunden. Gegen 7 Uhr abends war das Mädchen mit der Begründung, es sei von ihrem Liebhaber, einem Schlosser H., zu einem Ball eingeladen worden, von Hause fortgegangen. Auf diesem Wege ist es geblieben. Der verhaftete Schlosser H. bestritt ganz energisch, das Mädchen an jenem Abend zu einer Ballfestlichkeit eingeladen zu haben, auch sei er am fraglichen Abend nicht mit ihr zusammengewesen. Die Nachforschungen ergaben dann auch, daß an dem fraglichen Abend in Iserlohn gar kein derartiges Vergnügen stattgefunden hatte. Die Verhaftung des H. war übrigens erst nach acht Monaten in Antwerpen erfolgt; bis dahin hatte die Kriminalpolizei einen ausgesprochenen Verdacht gegen den Schlosser nicht. Im Laufe der Zeit hat sich dann das spurlose Verschwinden des jungen Mädchens als einer der verwickeltsten Kriminalfälle in Deutschland herausgestellt. Was den Verdacht gegen den ins Ausland gegangenen Liebhaber des Mädchens hervorgerufen hat, war die Bekundung einiger Zeugen, das Mädchen habe sich in anderen Umständen befunden und der Schlosser H. könne die Tat ausgeführt haben, da ihm eine Alimentationspflicht drohe und er sich der Heirat entziehen wollte. Nach acht Monaten mußte er jedoch aus der Untersuchung entlassen werden, mangels positiver Beweise.

Im Jahre 1913 ließen sich die Eltern des Mädchens im benachbarten Hagen auf einer Kirmes bei einer sogenannten „weisen“ Frau aus der Hand weissagen. Ohne daß die Wahrsagerin über die Elternschaft der Vermißten wußte, sagte diese Frau ihnen das Verschwinden ihrer Tochter auf den Kopf zu. Die Wahrsagerin gab unaufgefordert die Begleitumstände über das mysteriöse Verschwinden des Mädchens an. Es sei in einer bestialischen Weise ums Leben gebracht worden; die Leiche sei in der Nähe eines Weges verborgen. In etwa 17 oder 18 Jahren werde der Sachverhalt durch einen Zufall ans Tageslicht kommen. Im übrigen sagte die Handdeuterin der Frau Sch., ihr Mann werde 1914 ebenfalls eines gewaltsamen Todes sterben. Tatsächlich ist der Ehemann 1914 im Streit mit einem Nachbar von diesem mit einem Hammer erschlagen worden. Selbstverständlich legten die Behörden diesen Aussagen des Wahrsagerweibes keine Bedeutung bei; auch als ihnen durch einwandfreie Zeugen das Zutreffende in der Weissagung bezüglich des Todes des Mannes bestätigt wurde. Hier konnte der Zufall mitgespielt haben.

Nun hat sich ein bekannter Universitätsprofessor, der als Fachmann auf dem Gebiete des Hellsehens bekannt ist, der Sache angenommen und den Fall der Hellseherin Frau Günther-Geffers, die durch den Insterburger großen Prozeß bekannt wurde, unterbreitet. Bekanntlich hatte man ihr Betrug vorgeworfen, hatte sie jedoch freigesprochen. Frau Günther-Geffers hat sich zu einem Experiment in der Sache Lesnikowski zur Verfügung gestellt. Ein Berliner Arzt, der als okkultistischer Forscher bekannt ist, hat das Experiment mit Frau G. vorgenommen. **Die Angaben des Mediums decken sich überraschenderweise mit den Behauptungen der Wahrsagerin in Hagen aus dem Jahre 1913.**

Nachdem Frau Günther-Geffers in Trancezustand **versetzt war, erklärte sie, das Opfer sei erwürgt, entkleidet und in der Nähe eines Weges vergraben, aber später ins Wasser geworfen worden.** Ein Wasser befinde sich auch an dem mutmaßlichen Ort der Tat. Auch Frau Günther-Geffers behauptete, gerade wie die Handdeuterin und ganz unabhängig von den damaligen Aussagen des ersten Mediums, daß die Leiche des Mädchens von dem Täter zusammengebogen ist und Kopf und Füße aneinander gefesselt sind. Die Leiche ruhe an einer Stelle, an der sie nicht leicht gefunden werden könne, doch stehe ihre Entdeckung in Kürze bevor. Das Medium behauptet, eine ganz andere Person als der Schlosser H. komme als Täter in Frage. Das Mädchen sei das Opfer eines Lustmörders geworden. Bemerkenswert ist u. a., daß Frau G. eine ganz genaue und zutreffende Beschreibung des Schlossers H. und einiger charakteristischer Züge desselben und auch solche, die auf die Martha L. zutreffen, gegeben hat.

Das Protokoll, das der Forscher aufnahm, umfaßt neun Schreibmaschinenseiten. Seitens der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft in Hagen sind die medialen Mitteilungen der Frau Günther-Geffers zum Ausgangspunkt neuer Untersuchungen und Nachforschungen gemacht worden.



Am Donnerstag, dem 19. Juli entschlief sanft nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Sohn, Bruder und Onkel, der

Reisende

Erich Jankiewicz

im Alter von 37 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Marie Jankiewicz.

Bromberg, den 20. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. d. Mts., um 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes statt. 4404

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist uns unser lieber guter Sohn und Bruder 9901

Helmuth Schultheiß

am 16. Juli d. Js. im blühenden Alter entrissen worden.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Herm. Schultheiß
Clara Schultheiß geb. **Bayer**
Liesbeth Schilling geb. **Schultheiß**
Martin Schultheiß
Ella Schultheiß
Lotte Schultheiß.

Mleczkowo, den 17. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Juli, nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hiermit sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die herzliche Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden, sowie dem Kirchen- und Posaunenchor, insbesondere Herrn Pastor Ufer für die trostreichen Worte am Grabe unseres teuren Entschlafenen unsern 9881

innigsten Dank.

Dąbrowo, d. 17. Juli 1928. **Geschw. Ziemke.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Mutter, insbesondere für die lieben, tröstenden Worte des Herrn Pfarrer **Hesekiel** 4405

herzlichen Dank.

Geschwister Grabowski.

Bydgoszcz, den 20. Juli 1928.

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965* — *Szubin* — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene Pelze

um 20% billiger die Firma 9167

„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.



Stempel jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage. **Fr. Zawadzki, Bydgoska Fabryka stempli,** Pomorska 13. Tel. 70. 9914

Heirat

Hofbesitzer, evgl., mitte dreißiger, tücht. Landwirt, mit sehr gutem Charakter, 160 Morgen prima Bod., herrschaftliche Gebäude, wünscht die Bekanntschaft einer tüchtigen Landwirtstochter mit edler Gesinnung zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ausst. u. Barvermög. erw. Off. u. **H. 7873** a. d. Gesch. d. Z.

Landw., Junggesell., ev., Anf. 30, bes. 100 Mrg. Wirtsch., sucht Dame m. gut. Gemüt u. Vermög. von 10 000 zł **zwecks Heirat.** Lichtbild gew., welches zurückges. wird. Verschwiegenh. zuges. Off. u. **G. 4394** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Dt. Kaufmann

poln. Staatsbürger, ev., 27 Jahre alt, sucht junge Dame

zw. Heirat

kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Off. mit Bild sind zu richt. an **„Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11** unter **Nr. 55 233.** 9876

Eheanbahnung

aller Stände, diskret u. ehrlich, vermittelt. Off. u. **G. 6647** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 9889



Staubsauger, Modell 28

A. Hensel

Dworcowa 97

Tel. 193 und 408. 9587

Geldmarkt

2- bis 3000 Zł.

werd. auf ein schuldenfreies Landgrundst. a. kurze Zeit od. a. Hypoth. gesucht. Off. u. **A. 9830** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2-3000 zł gesucht auf ein Gesch.-Grundst. z. Ausbau a. 1. Stelle. Off. u. **J. 4400** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. 8. 1928 **Stellung**

als Beamter

direkt unt. Chef oder bei alleinsteh. Dame. Bin 20 J. alt u. 3 J. im Fach. Gefl. Off. u. **B. 9849** a. d. Gst. d. Z. erb.

Müllergeselle

militärfrei, evang., der deutschen u. polnischen Sprache mächt., m. all. im Fach befindl. Masch. gut vertr., **sucht Stellg.** ab 1. oder 15. 8. 28. Angebote zu richten an **Paul Lauch, Rudy,** poczta Solec-Kuj., pow. Bydgoszcz. 9804

Müllergeselle

zuverl., 23 Jahre alt, evgl., der deutschen und polnischen Spr. mächt., **sucht sofort Stellung.** Ist mit sämtlichen neuzeitlich. Mühlenarbeit. vertraut. Gefl. Offerten unter **E. 9861** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen v. Lande, das schon mehr. Jahre in Stellung war, sucht von sofort oder 1. 8. Stellung als

Stütze

oder **Alleinmädchen** in bess. Hause. Bin in allen häusl. Arb. bew., kann Glanzplätten u. besitze Koch- u. Nähkenntn. Gute Zeugnisse vorh. Freundl. Angeb. unter **T. 9903** an die Geschst. d. Ztg.

Besitzers-Tochter

19 J. alt, welche schon in Stellung war, **sucht Stellung** v. sof. od. 1. 8.

als bess. Mädchen

auf größ. Gut, Stadt w. bevorzugt. Zeugn. vorhanden. Angeb. u. **N. 9781** an d. Gst. d. Ztg.

Bess. evgl. Mädchen, aus guter Familie, **sucht Lehrstelle als**

Putzmacherin.

Gefl. Off. bitte zu richt. u. **A. 9717** a. d. Gst. d. Z.



6748

Knaben- und Mädchen-Gymnasium
des Deutschen Gymnasialvereins zu Lodz
Aleja Kościuszki 65

verlangt für das Schuljahr 1928/29

1 Klassiker für Lateinunterricht
1 Historiker
1 Gesanglehrer.

9726

Erforderlich sind volle Qualifikation M. M. W. R. i O. P.
Gehalt laut Normen der Warschauer Normenkommission.
Anträge sind umgehend an die Direktion zu richten.



Hofverwalter.

Wegen Wirtschaftsveränderung suche von sofort oder 1. 8. 28 als

2. Beamter oder Hofverwalter

anderweitig Stellung. Bin evang., der deutsch. und polnisch. Sprache mächtig, 5 Jahre tätig. Gefl. Off. unt. **W. 9816** an die Geschst. d. Z. erb.

Tüchtiger, erfahrener

Rechnungsführer

und Buchhalter, mit langjähriger Praxis, 30 Jahre alt, beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, mit Ia Zeugnissen, sucht **Dauerstellung** auf ein. größeren Gute oder im kaufmännischen Betriebe. Offerten unt. **G. 9549** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann

24 J. alt, kath., strebs. u. gut. Schütze, a. besserer Fam., Kenntn. i. Wildabziehen, dtsch. u. poln. i. Wort u. Schrift, welch. große Lust zur Landwirtschaft hat, **sucht bessere Stellung** auf größ. Gut od. Försterei. Gefl. Off. unter **F. 4307** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung

als **Magazineur, Expedient od. Inkassent,** gleich t. welch. Branche, am liebst. Papier- od. Eisenfabr. Bin evgl., verheir., 43 J., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., in ungekünd. Stellung, strebs., ehrl. u. zuverl. Gefl. Off. u. **W. 9909** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur u. Schmied

evtl. m. eig. Handwerkszeug, sucht Stellung. Führe sämtl. Reparaturen an Autos und jede Schlosserarb. aus. Gefl. Angebote an 9883 **A. Rudszeńsko, Grudziądz, Radzyńska 25.**

Müllergeselle

25 Jahre, nüchtern, zuverlässig, mit neuzeitl. Maschin. vertraut, **sucht** vom 1., 15. oder später **Stellung.** Offert. unt. **A. 9738** a. d. Gschst. d. Z.

Tüchtiger

Molkereifachmann

beider Sprachen mächtig, sucht Stellung als selbständig. Verkäufer, Filialleiter od. übernehme auch Pacht. Gefl. Off. u. **K. 4401** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Vom 1. 9. d. Js. suche ich eine passende

Stellung.

Bin zuverlässig, nüchtern, energisch, 28 Jahre alt, evgl., der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit der Führung eines Lagers od. einer Abteilung. Beste Zeugnisse liegen vor. Off. unter **M. 4343** a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 1. August oder später **dauernde Stellung**

als Bierkutscher

Bin evgl., auch mit der polnisch. Sprache nicht unbekannt, 19 Jahre a. und mit allen Arbeiten vertraut. Gefl. Off. u. **F. 9754** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. August **Stelle** als **Wirtschaftsfräulein od. Wirtin**

in Guts- oder Stadthaushalt. Zeugn. vorhand. Angeb. u. **U. 9811** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere

Landwirtstochter

aus guter Familie, in allen häuslich. Arbeiten erfahren, wünscht **Stellung** in frauenlos. Haushalt od. zu alleinstehendem älteren Ehepaar. Angebote sind zu richten unt. **V. 9908** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangl. **Besitzertochter** sucht Stellung als

Stütze

bei besserer Herrschaft. Off. u. **O. 4350** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 8. gebildeten, evang.

Landwirt

zur selbständigen Bewirtschaftung meines 300 Mrg. groß. Gutes. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **J. 9875** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Tapezierer-Gehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt ein 9823 **Otto Domnick, Bydgoszcz** Wełniany Rynek 7.

Einen jüngeren, soliden

Oberkellner

polnisch und deutsch sprechend, stellt vom 1. August cr. ein 9894 **Hotel Masovia, Działdowo** (Pomorze)

Konditor

für sofort gesucht, Zeugnisse und Gehaltsforderung an 9847 **„Grand-Café", Brodnica n. Drw.**

Einen unverheirateten

Windmüller

stellt sofort ein 9895 **A. Herrmann, Małe Czyste,** pow. Chełmno.

Suche sofort tüchtigen

ält. Gärtner

der eine Handelsgärtnerei u. Landwirtschaft mit Erfolg bewirtschaften kann. Anfr. sind u. **H. 4396** a. die Geschst. d. Ztg. zu richt.

Jung. **Sattlergeselle**

per sofort **gesucht.** 4407 **W. Zielke,** Zalesie, Bahnst. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Jg. Mensch

der Lust hat **die Müllerei zu erlernen,** wird eingestellt 9897 **Kohls, Nowy młyn,** p. Dubielno.

Für mein Kolonial- und Materialwaren-Geschäft en gros und en detail suche von sofort oder später

2 Lehrlinge,

Söhne achtbar. Eltern, mit gut. Schulbildung, der poln. u. deutschen Sprache mächtig. Den Bewerbungen ist ein selbst abgefaßter Lebenslauf beizufügen. **Franz Krogoll Nowe** (Pomorze) 9892

Perfekte Stenotypistin

deutsch-polnisch, sofort gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an **Herrschaft Lekow in Kotowiecko** pow. Pleszew, Wlkp. 9907

Gouvernante

für 2 Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren, welche gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und französischen Sprache, sowie Musikkenntnisse besitzt, findet sofort gute dauernde Stellung. Offerten erbeten an **J. Liwrant, Łódź,** Kopernika 55. 9824

Ehrlich., zuverlässig., evangelisches

Mädchen

für kleine Landwirtschaft, von sofort gesucht. Offerten unter **S. 9902** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Frauen zur Gartenarbeit können sich sofort melden **Bydgoszcz,** Koronowska 16. 4371

Kontor-Lehrling

mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein **Fr. Hege,** Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz. 9825

Schäfer

sofort **gesucht,** da mein bisherig. gestorben ist. **Wegner, Bartlewo,** per Kornatowo powiat Chełmno, Telef. Kornatowo Nr. 7. 9843

Hauslehrerstellen

weist Damen u. Herren nach 9540 **Deutscher Schulverein in Polen Tow. zap.** Hauptgeschäftsstelle **Bydg., Gdańska 22,** III.

Deutsche musikalische

Hauslehrerin

m. Lehrberechtig., ab 15. Aug. od. 1. Sept. für uns. 8 j. Knaben ges. Bed.: Perfekt i. d. poln. Sprache, Beaufsicht. d. Schularb. d. 12 j. Tocht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu send. an **Frau E. Feldtkeller Gut Koniczynka** (Kleefelde) b/Papowo Toruńskie, pow. Toruń 9888

Suche zum 1. 8. evangelische, tüchtige 9872

Wirtin

erfahren in all. Zweigen eines Landhaushaltes. **Frau Orland, Stare,** pocz. Zelgniewo, powiat Wyrzysk.

Suche möglichst sofort bessere

Stütze.

Kochen, Backen, Wecken, Nähkenntnisse. Bewerbungen bitte an die Exp. d. Ztg. unter **P. 9899.**

An- u. Verkäufe

Erstkl. Landgrdstck.

aus deutscher Hand, 225 Morgen durchweg Weizen- u. Rübenbod., ohne Bauernbank, hypothekenfrei, massive Gebäude, totes u. leb. Inv. überkompl., preiswert zu verk. Anfr. u. **M. 9884** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

11/100 P. S. **Austro-Daimler**

Sport-Wagen

(3 Liter) 4-sitzig, 6-fach bereift, 10 000 km gefahren, **zu verkaufen.** Besichtigung und Vorführung kann nach Verabredung erfolgen. — Angebote unter **K. 9877** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Wagenpferde

(Basser)

zu kaufen gesucht. Zuschrift. m. Farbe, Größe, Preis unter **S. 9799** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger deckfähiger

Zuchteber

zu verkaufen. 9898 **Möller, Jastrzębie** p. Maksymilianowo, pow. Bydgoszcz.

Echte Angorakatze

gesucht. Adressenangabe: **Jagiellońska 15, II.**

Elf Körbe

Bienen

mit reichlichem Zubeh. und **Schleudermaschine,** viele leere **Bienenkörbe und Aufsatzkästen** verkauft billig **Lesman, Swiecie - Wybudowanie, poczta Przechowo.** 4397

Pianino kreuzsaitig, schwarz poliert, billig zu verkauf. **Pomorska 6,** Schneiderladen. 4402

Am billigsten kauft man **Möbel, Spiegel, Uhren, Nähmaschinen, Schreibmaschinen,** div. **Altertümer, Kleider** u. **Schuhe** in 9114 **Dom Komisowy,** Pomorska 6.

Schuhmacherei kauft ständig alte 4398 **Herrenschuhe** höchst zahld. **Wileńska 9.**

Klein-Auto

w. mögl. Hanomag o. g.

Motorrad

z. kauf. ges. Offert. mit Beschreib. u. **F. 9863** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Motorrad

gut erhalten, 5 P. S., zu verkaufen. Anfrag. unter **U. 9906** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Motorrad

„Indian Prince", 350 ccm, zu verkauf. Off. unter **D. 9893** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

45 P. S. 9813

Rohölmotor

so gut wie neu, noch 14 Tage im Betriebe zu besichtigen, **verkauft,** weg. Anschaffung eines größeren, **sofort billig** **Młyn Handlowy,** Nowak, Gniewkowo, pow. Inowrocław.

Blaubeeren

in jeder Menge bis zu Waggonladungen einschließlich kauft 9259 **Wytwórnia Win, H. Makowski w Kruszwicy** Telefon 32.

Gelbsenf

kauft und bittet um bemusterte Offerte 9896 **Rich. Schwanke,** Mostrich- und Essigspritfabrik, **Marjanki,** Swiecie n. W.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 9577 **T. Bytomski,** Dworcowa 15 a.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. voller Pension zu vermieten. **Sienkiewicza 21,** ptr. l. 4406

Wohnungen

1-2-Zimm.-Wohn.

m. Küche von ruhigem Ehepaar sof. od. später zu mieten gesucht, auch durch Vermittler. Renovierungstkost. werd. bezahlt, ebenso kann Jahresmiete i. voraus bezahlt werden. Gefl. Offerten unter **J. 9406** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zur Einrichtung eines Büros

werden passend

1 bis 2 Zimmer

gesucht

möglichst parterre oder 1. Etage.
Offerten unter **Z. 9911** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Loewensteins Leiche gefunden.

Boulogne, 19. Juli. Die Leiche des belgischen Finanziers Loewenstein wurde heute von einem Fischerboot nach Calais gebracht. Die Identität der von einem Fischerboot aus Boulogne heute abend gelandeten Leiche mit dem belgischen Bankier Loewenstein konnte durch die Armbanduhr des Bankiers festgestellt werden.

Unwetterkatastrophe in Bayern.

Oberammergau unter Wasser.

Das durch seine Passionsspiele in der ganzen Welt berühmte Oberammergau steht, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, vollkommen unter Wasser. Durch einen furchtbaren Wolkenbruch wurden die Brücken, die über die Laine führen, fortgerissen. Vor der Brücke zum Elektrizitätswerk stauen sich die von den Fluten angeschwemmten Baumstämme. Das Wasser verbreitet sich über ganz Oberammergau. Infolge Kabelbruchs versagte auch noch zu allem Unglück die elektrische Lichtleitung, so daß die Rettungsarbeiten im Scheine der Fackeln vorgenommen werden mußten. Die in der Nähe liegenden Ortschaften haben alle unter Wolkenbrüchen zu leiden. Überall treten die Flüsse aus ihren Ufern und bringen Hochwassergefahr mit sich.

Nach tagelanger trockener Hitze ging über die Füssener Gegend ein furchtbares Gewitter nieder. Durch Blitzschlag steht der Wald von Tegelberg bei Füssen seit Freitag in einem Durchmesser von 350 Meter in hellen Flammen. Wieviel Stellen des Waldes brennen, kann nicht festgestellt werden, da die Flammen an einer Stelle untertauchen, um später wieder aufzulodern. Bei den Löscharbeiten kann man sich nur auf die weitere Umgebung beschränken, da die abrollenden Stämme die größte Gefahr bedeuten. Unter diesen Umständen ist es unmöglich, zu dem eigentlichen Brandherd zu gelangen. Wenn nicht starker Gewitterregen einsetzt, ist für den Hochwald das Schlimmste zu befürchten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit leichter Bewölkung und mäßig warme Temperaturen an.

7. Renntag in Karlsdorf.

Der gestrige Renntag brachte wieder, wie gewöhnlich an Donnerstagen, ein verhältnismäßig zahlreiches Publium nach Karlsdorf. Die einzelnen Felder waren diesmal nicht allzu groß; die Rennstallbesitzer schonen ihre Pferde offensichtlich für die letzten Rennen. Die Wettlust des Publikums war recht groß, doch wurde nur sehr vorsichtig gesetzt, sodaß der Totalisator nicht allzu große Summen zahlen konnte. — Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

I. **Flachrennen.** 500 Złoty. 1. „Malta", Bes. 19. Ulanen-Regt., Reiter Osinski. 2. „Adonis", 3. „Jurgis". — Sieg mit 1 Länge. Toto 10 : 11 Sieg.

II. **Hindernisrennen.** 500 Złoty. 1. „Rakieta", Bes. Zentr.-Kavallerie-Schule, Reiter Ltnt. Pieczynski. 2. „Bojar", 3. „Bunczuk". — Sicherer Sieg mit $^1/_2$ Länge. Toto 10 : 25 Sieg.

III. **Flachrennen.** 700 Złoty. 1. „Lazur", Bes. Graf Mielżynski, Reiter Tucholka. 2. „Telimena II", 3. „Grand Joy". — Sieg mit 2 Längen. Toto 10 : 17 Sieg, 14, 15 Platz.

IV. **Hürdenrennen.** 280 Meter. 1000 Złoty. 1. „Essaul", Bes. J. Stokowski, Reiter Gejewski. 2. „St. Bronchit". — Sieg mit 3 Längen. Toto 10 : 15 Sieg.

V. **Flachrennen.** 1000 Złoty. 1. „Aksamitna Solmoodie", Bes. Wl. Zakrzeński, Reiter Jagodzinski. 2. „Metala". — Sieg mit $^1/_2$ Länge verhalten.

VI. **Hürdenrennen.** 700 Złoty. 1. „Demagog", Bes. J. Stokowski, Reiter Sulik. 2. „Lapis Lazuri", 3. „Rosenfels". — Sieg nach interessantem Endkampf mit $^1/_2$ Länge. Toto 10 : 18 Sieg, 13, 14 Platz.

VII. **Hindernisrennen.** 1000 Złoty. 1. „Horodenka", Bes. 15. Ulanen-Regt., Reiter Ltnt. Bobinski. 2. Neo Filon II.", 3. „Man. — „Mrokota" warf seinen Reiter an der Hürde ab und beendete das Rennen nicht. Sicherer Sieg mit 6 Längen. Toto 10 : 13 Sieg, 10, 10 Platz.

§ **Der Freundinnen-Verein** ehrte in seiner Julitagung, die im Gartenlokal an der 6. Schleuse stattfand, die Besitzerin dieses Lokals, Frau Wilke, die am 16. v. M. ihren 70. Geburtstag hatte feiern können. In Thorn geboren, ist die alte Dame bereits als kleines Kind hierher gekommen und hat hier dauernd gelebt, während das betreffende Lokal schon bedeutend länger im Besitz der Familie ist. Trotz Krieg, politischer Veränderungen und Inflation hat die Jubilarin tapfer auf ihrem Posten ausgehalten. Der Freundinnen-Verein dankte Frau Wilke, die einen Ehrenplatz an der Tafel inne hatte, durch eine kurze Ansprache seitens eines Vorstandsmitgliedes und überreichte ihr zum Andenken einen Eichenkranz, das Bild der Treue und Beständigkeit. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Frau Wilke noch lange rüstig werde weiter schaffen können, um den alten Brombergern die vertraute Stätte in ihrem schlichten gewohnten Rahmen zu erhalten.

§ **Ein Blitz** fuhr in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. in die Scheune der Witwe Mathilde Lindemann in Zielonke hiesigen Kreises und äscherte die Scheune nebst Inhalt (Torf und Stroh) ein. Der Schaden beträgt etwa 3000 Zł.

§ **Neue Badeopfer.** Am 17. d. M. wurde aus dem Jesuitersee die Leiche eines unbekannten Mannes gefischt, der etwa 25—28 Jahre alt sein kann, stark gebaut, 1,70 Meter lang und brünett ist. — Am vergangenen Sonntag ertrank ferner im Jesuitersee außer dem schon gemeldeten Edmund Kubitzki der 21jährige Theodor Dziamski, Kujawierstraße 99 wohnhaft. Seine Leiche wurde am Dienstag gefunden. — Beim Baden in der Weichsel ertrank am Sonntag der 18jährige Arbeiter Willi Sikorowski, in Brahnau wohnhaft.

§ **Ein neuer Tarif für notarielle Gebühren** wird jetzt vom Justizministerium ausgearbeitet. Die Höhe der bei Veräußerungen zu erhebenden Gebühren soll zwischen ein Zwanzigstel und ein Zehntel Prozent des Wertes des Objekts schwanken. Laut dieser noch herauszugebenden Verordnung müssen Notariate den Betrag, der für den Staatsschatz bestimmt ist, und den, der ihnen für ihre Arbeit zusteht, abgeben.

§ **Ein Fahrrad** wurde aus der unverschlossenen Scheune dem Wirt Eduard Mill aus Zielonke gestohlen. Es war ein Herrenrad Marke „Torpedo", Nr. 2723.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht vom 16. zum 17. d. mit Hilfe einer Leiter auf den Boden der Wohnung des Landwirts Woldt in Wlnki hiesigen Kreises ein und stahlen für mehrere Tausend Złoty Wäsche und Garderobe. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Warnung vor einem Schwindel.** In Amsterdam hat sich eine Firma M. Brouwer & Co. gegründet, die aber keine bestimmte Anschrift hat. Die Firma verbreitet in Polen Prospekte, die in sensationeller Art die Möglichkeit bekannt geben, Kraftwagen, Motorräder, Zimmereinrichtungen, 10 000 Złoty usw. zu gewinnen. Die Firma operiert gleichfalls mit dem sogenannten Goldregensystem, in Polen auch Lawinenspiel genannt, das darin besteht, daß man gegen Einsendung von 10 Złoty vier Teilnehmerkarten erhält, die man wieder unter seine Bekannten zu 3,35 Złoty zu verkaufen hat. Die Käufer senden wieder 10 Złoty nach Amsterdam und erhalten ebenso vier Karten zum Weiterverkauf. Die Polizei macht nun darauf aufmerksam, daß diese Lotterie in Polen untersagt ist und warnt vor Verbreitung der Lose.

§ **Gestohlen** wurde aus dem zur Aufbewahrung von Fahrrädern hergerichteten Raum im Flur der Krankenkasse dem Arbeiter Czajkowski aus dem Kreise Culm ein Herrenfahrrad.

§ **Verhaftet** wurde im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls.

* **Birnbaum** (Międzychód), 19. Juli. Eine der großen Czajkaschen Schneidemühlen ist gestern nachmittag abgebrannt und ebenso große Holzvorräte. Der Schaden wird auf eine halbe Million Złoty geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 19. Juli. Infolge bedeutend zunehmenden Personen- und besonders Güterverkehrs soll der hiesige Bahnhof umgebaut werden. Den fertiggestellten Plänen nach sind zwei Jahre für diese umfangreichen Arbeiten vorgesehen. — Unsere Stadt hat trotz des großen Sees und des Obraflusses keine öffentliche Badegelegenheit. Alljährlich eröffnete die Stadtverwaltung ein Schwimmfreibad während der Sommermonate, was in diesem heißen Sommer leider unterblieben ist. Im Vergleich zur Nachbarstadt Wollstein mit großer Badeanstalt, Familienbad und Sonnenluftbad müssen wir auf diese notwendigen Annehmlichkeiten verzichten.

* **Miloslaw**, 18. Juli. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Winnagora. Der Förster Stanisław Zieliński und der Eleve Antoni Mańkowski gingen auf die Entenjagd. Es wurde verabredet, Zieliński sollte sich im Strauch verstecken und Mańkowski ihm die Enten zutreiben. M. wußte nicht, in welchem Strauch Z. sich versteckt hatte ,und da er in einem Strauch ein verdächtiges Geräusch hörte, gab er einen Schuß ab, der Z. in die Stirn traf und sofort tötete.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 19. Juli. Die schon seit einem Jahre geplante Elektrifizierung der Stadt und der weiteren Umgebung kommt nun zur Ausführung. Den Bau des Werkes und die Installierung hat die Firma Gertig i Ska. aus Posen übernommen. Die Maschinenhalle wird unmittelbar an der Gasanstalt in der Gajewska errichtet. Die Gesamtkosten dürften 270 000 Złoty nicht überschreiten, wovon 250 000 Złoty von der Landeswirtschaftsbank in Posen in Form einer langfristigen Anleihe gegeben wurden. Die Maschinenspannung beträgt 3000 Volt, welche später durch Anschluß des Kreises auf 15 000 Volt erhöht werden kann. Zum Antrieb der Maschinen für die Generatoren sind Motore mit Gas- und Rohölbetrieb vorgesehen. In der Stadt werden drei Transformatorenstationen aufgestellt, welche unterirdische Hochspannungskabel erhalten. Von den angemeldeten Verbrauchern aus der Stadt sind 2400 Lampen und 29 Motore mit 235 Pferdekräften gezeichnet. Von den anliegenden Gemeinden Karpicko, Großnelke und Altwidzim ist mit 1000 Lampen und 61 Motoren zu rechnen. — Die geplante Einrichtung des Stadions am Chorzeminer Wege, wo bereits ein 13 Morgen großes Feld abgesteckt war, ist auf das nächste Jahr verschoben worden. Da die Planierungsarbeiten zu große Kosten verursachen würden, ist jetzt ein ebenes Feld an der Bentschener Eisenbahnstrecke in Aussicht genommen. — Infolge der durchgeführten Verbreiterung der Kirchhofsstraße erhält der evangelische Kirchhof für das abgetretene Gelände einen neuen Zaun von massivem Unterbau, Zementpfeilern und Drahtgeflecht auf städtische Kosten in einer Gesamtlänge von 100 Metern. — Vor den Augen seiner Frau, der Kinder und Verwandten ertrank am Freitag abend in Altkloster der Fischermeister Bura. Der Verunglückte nahm im Zuflußgraben des Przementer Sees ein Bad, wobei er plötzlich unterging und nicht gerettet werden konnte. — Auch in Kiebel ertrank im Obrakanal ein dort als Knecht beschäftigter Mann, dessen Leiche erst nach zwei Tagen gefunden wurde.

Kaufmannschaft und Getreidevorräte.

Warschau, 19. Juli. Am 17. d. M. wurden die Vertreter der Getreidekaufmannschaft aller Teilgebiete Polens von dem Innenminister Skladkowski in Audienz empfangen, dem sie ein Memorial über die Forderungen der Kaufmannschaft in der Frage der beabsichtigten Politik der Getreidereserven überreichten. In diesem Memorial heißt es:

1. Die beabsichtigte Getreidereserve-Politik könnte nur im Falle einer Mißernte gerechtfertigt werden, wobei die Getreideeinkäufe ausschließlich im Auslande getätigt werden müssen.
2. Diese Einkäufe dürfen nicht durch einen besonders zu diesem Zweck geschaffenen kostspieligen Apparat von Organisationen mit festen Bezügen oder Ämtern getätigt werden; mit dieser Aufgabe sind vielmehr bedeutende Handelsfirmen des Inlandes zu betrauen.

Minister Skladkowski betonte vor allem, daß das Problem der Getreidereserven erst im Herbst aktuell werden kann und hob ferner hervor, daß diese Politik unter keinen Umständen zum Schaden der Kaufmannschaft durchgeführt werden solle.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Export von Flachs und Hanf belief sich in den ersten 10 Monaten des laufenden Erntejahres, d. h. in der Zeit vom 1. August 1927 bis 31. Mai 1928 auf 18 972 To. im Werte von 19 582 000 Złoty (gegenüber 16 663 To. im Werte von 12 127 000 Złoty in der Vergleichszeit des Vorjahres). Dieser Ausfuhrposten ist nicht nur mengenmäßig, sondern in weit stärkerem Grade wertmäßig gestiegen. Denn während im Vorjahre nur 727 Złoty auf 1 To. entfielen, sind es im laufenden Jahre 1032 Złoty.

Die polnisch-oberschlesische Farbenindustrie wendet seit einiger Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit der Bearbeitung des rumänischen Marktes, sowie der baltischen Staaten und Palästinas zu, da der Inlandsabsatz sich infolge der schwachen Baubewegung nur wenig belebt hat. Die Produktionstätigkeit der Fabriken, die in der Frühjahrssaison noch recht günstig war, hat jetzt erheblich eingeschränkt werden müssen. Bei den Grossisten bestehen noch große Läger, und viele Wechsel gehen zu Protest.

Der polnische Export nach Persien wird bereits seit über zwei Monaten im Transitverkehr durch Rußland durch die Rätebehörden völlig unterbunden. Das macht sich namentlich für die polnische Textilwarenindustrie sehr fühlbar, die sich bereits an die Warschauer Regierung zwecks Intervenierung gewandt hat. Man fordert Repressalien gegenüber Rußland, besonders in der Richtung, daß der Transit russischer Waren nach dem Westen durch die polnische Regierung ebenfalls verhindert werde.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,55 bis 57,69, bar 57,55—57,70. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,88 bis 47,05, Kattowitz 46,85—47,05, Posen 46,85—47,05, bar gr. 46,75 bis 47,15, kl. 46,70—47,10. Newyork: Ueberweisung 11,25. London: Ueberweisung 43,35, Zürich: Ueberweisung 58,20, Prag: Ueberweisung 377$^3/_8$, Mailand: Ueberweisung 214,75, Budapest: bar 64,15—64,45, Wien: Ueberweisung 79,37—79,65, Riga: Ueberweisung 58,65.

Warschauer Börse vom 19. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,95, 359,85 — 358,05, Japan —, Kopenhagen —, London 43,38$^1/_4$, 43,49 — 43,27$^1/_2$, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,92$^1/_2$, 35,01 — 34,84, Prag 26,42, 26,48 — 26,36. Riga —. Schweiz 171,71, 172,14 — 171,28. Stockholm —, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,73$^1/_2$, 46,85—46,62.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 19. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,607 Gd., 122,713 Br.. Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br.. Newyork —,— Gd., —,— Br.. Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 18. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.766	1.770
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.170	4.178
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	—	—	1.917	1.921
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	20.883	20.923
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—	—	2.138	2.142
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.356	20.396	20.352	20.392
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1845	4.1925	4.1855	4.1935
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	—	—	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.46	168.80	168.50	168.84
10%	Athen	—	—	5.415	5.425
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.275	58.395	58.30	58.42
6%	Danzig . . 100 Guld.	—	—	81.38	81.54
6%	Helsingfors 100 fi. M.	—	—	10.53	10.55
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.935	21.975	21.93	21.97
7%	Jugoslavien 100 Din.	—	—	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.92	112.04	111.92	112.14
8%	Lissabon . 100 Elsc.	—	—	18.68	18.72
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.82	112.04	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.385	16.425	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.401	12.421	12.407	12.427
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.58	80.74	80.60	80.76
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.91	69.05	68.89	69.03
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.08	112.30	112.05	112.27
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.01	59.13	59.03	59.15
6%	Budapest . . . Pengö	—	—	72.93	73.07
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	—	47.00	—

Züricher Börse vom 19. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1921$^1/_4$, London 25,26$^1/_4$, Paris 20,33$^1/_2$, Wien 73,25, Prag 15,38$^1/_2$, Italien 27,21, Belgien 72,37$^1/_2$, Budapest 90,52$^1/_2$, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75$^1/_4$, Holland 209,05, Oslo 138,80, Kopenhagen 138,80, Stockholm 139,05, Spanien 85,55, Buenos Aires 2,19$^1/_4$, Tokio 2,37$^1/_4$, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17$^1/_2$, Athen 6,75, Berlin 123,94$^1/_2$, Belgrad 9,1280, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,209 Zł., 100 franz. Franken 34,785 Zł., 100 Schweizer Franken 171,023 Zł., 100 deutsche Mark 212,609 Zł., 100 Danziger Gulden 172,731 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,197 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 83,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: C. Hartwig 40,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 19. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 246—248, Juli 256, Septbr. 254,75, Oktbr. 255, Dezbr. 257,75. Roggen märk. 256—259, Juli 268, Sept. 243,50, Okt. 244, Dez. 245,75. Gerste: neue Wintergerste 206—215. Hafer märk. 239—250. Mais 250—253. Weizenmehl 30,25—33,75. Roggenmehl 34,60—36,75. Weizenkleie 15.00 bis —. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10, Roggenkleie 17,00 bis —. Viktoriaerbsen 45—60, kleine Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 27—29,00. Ackerbohnen 24 bis 26,00. Wicken 27,00—30,00. Lupinen, blau 14,00—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 23,20—23,80. Trockenschnitzel 17,25 bis —. Soyaschrot 20,90 bis 21,90. Kartoffelflocken 25,50—25,80.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen ruhiger.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—88, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,50—81,00.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 18. Juli. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angep. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ält. 140—175. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. —,—, vollfleischige, jüngere —,—, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 140—175. — Färsen und Kühe vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährte Kühe u. Färsen 140—170 u. weniger.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 240—255, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 230 bis 239, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 220—229, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—219, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate —,—. — Marktverlauf ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 20. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,26 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 152.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der sich immer häufiger mehrenden **Autounfälle** auf dem Gebiet unserer Stadt bringe ich hierdurch die Polizeiverordnung über den Schutz der öffentlichen Wege, sowie die Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs auf dem Gebiet der Wojewodschaft Poznań vom 15. Februar 1928 (Dz. U. Woj. Pozn. Nr. 7a) veröffentlicht im Orędownik Urzędowy der Stadt Bydgoszcz Nr. 12 vom 15. Juni 1928 in Erinnerung, die seit dem 15. 2. 1928 verpflichtet. Ich weise besonders auf §§ 65—76 und 108—112 hin, die im Auszuge folgendermaßen lauten:

Uebergänge über den Fahrweg auf die andere Seite der Straße (des Weges) sind auf dem kürzesten Wege unter einem geraden Winkel in der Nähe der Straßenkreuzung zu passieren.

Zu Fuß ist der Fahrweg mit beschleunigtem Schritt zu durchqueren, indem man aufmerksam zunächst von der linken, dann von der rechten Seite nach Fahrzeugen ausschaut. Vernimmt man Zurufe oder ein Warnungssignal, so hat man sich nach der Richtung der Stimme umzuschauen und eventuell stehen zu bleiben, damit das Gefährt passieren kann. Es ist verboten, vor durchfahrenden Fahrzeugen vom Wege vorsätzlich nicht zu weichen. Verboten ist auch, über den Fahrweg trotz des gegebenen Warnungssignals zu laufen.

Mit Fahrzeugen darf man vorsätzlich nicht auf den Schienen der Straßenbahn fahren.

Die Straßenbahnen sind nach rechts zu überholen und nach links nur dann, wenn das einfache Straßenbahngleis sich am Bürgersteig befindet. Bei der Ueberholung ist die in diesem Falle notwendige Vorsicht zu wahren. Verboten ist die Ueberholung an den Kreuzpunkten der Straßen, Brücken und bedeutenden Gefällen, sowie vor den Haltestellen der Straßenbahnen und der Autobusse oder, wenn im Falle Wagen von der entgegengesetzten Seite kommen, der Weg beengt ist oder sein wird.

Langsam zu fahren ist durch Brücken, Tore, Einfahrten und Ausfahrten, bei der Biegung von einer Straße auf die andere, auf schmalen Straßen und solchen mit Gefälle, sowie überall dort, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern und Fußgängern herrscht und vor allem da, wo dies durch eine entsprechende Tafel verboten ist.

Die Schnelligkeit von mechanischen und von Pferden gezogenen Fahrzeugen auf öffentlichen Wegen darf die Sicherheit der fahrenden Personen nicht gefährden und muß derart sein, daß der Wagenführer bzw. Lenker jeden Augenblick und unter allen Umständen sich den Erfordernissen der Sicherheit des Straßenverkehrs sowie des Schutzes der Wege und Brücken anpassen kann.

Mechanischen Fahrzeugen, in denen das Gewicht samt der Ladung 3000 Kilogramm überschreitet, ist es verboten, mit einer größeren Geschwindigkeit als 25 Kilometer die Stunde zu fahren.

In bebauten Ortschaften ist es Personen-Pferdegespannen gestattet, mit einer nicht größeren Geschwindigkeit als 12 Kilometer die Stunde, mechanischen Personenfahrzeugen mit einer nicht größeren Geschwindigkeit als 25 Kilometer die Stunde und Lastwagen mit einer nicht höheren Geschwindigkeit als 15 Kilometer die Stunde zu fahren.

An Wegkreuzungen, scharfen Biegungen und während des Nebels und bei Glatteis ist es an allen Stellen mit Gefälle, an gefährlichen oder glatten Stellen gestattet, mit einer nicht höheren Geschwindigkeit als 10 Kilometer die Stunde zu fahren. Ueber alle Holzbrücken. die über 20 Meter lang sind, darf nicht mit einer höheren Geschwindigkeit als 6 Kilometer die Stunde gefahren werden (das Pferd im Schritt).

Das Benzinauspuffrohr muß in bebauten Ortschaften stets dicht verschlossen sein. Es ist verboten, mit dem mechanischen Wagen auf die Straße zu fahren, wenn der Motor infolge Ueberölung raucht.

Den einen mechanischen Wagen führenden Personen und in den Autobussen auch Passagieren ist es verboten, während der Fahrt sowie während des Haltens des Autos Tabak zu rauchen. Während des Haltens des Autos verpflichtet das Verbot des Rauchens den Führer, sofern dieser sich im Augenblick des Haltens des Autos auf dem Führersitz befindet.

Die Führung eines mechanischen Wagens durch einen nicht nüchternen Wagenführer ist streng verboten. Für dieses Vergehen ist eine Gerichtsstrafe und der Verlust des Chauffeurdiploms angedroht.

Uebertretungen werden bestraft auf Grund des § 131 der oben erwähnten Verordnung, sofern nach den allgemeinen Strafbestimmungen nicht höhere Strafen drohen, — mit einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty bzw. im Falle der Uneinziehbarkeit der Geldstrafe mit entsprechender Haft, unabhängig von der zivilen Verantwortung für die angerichteten Schäden.

Die Organe der Staatspolizei haben den Befehl erhalten, eine genaue Kontrolle nach dieser Richtung hin auszuüben.

Bydgoszcz, den 19. Juli 1928. 9879

Städtische Polizeiverwaltung.
J. V. (—) **Weber**, Bürodirektor.

Bekanntmachung.

An die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 38 Pos. 38) über die 9880

Geschäftsstunden und die Stunden der Oeffnung der Handels- und einiger gewerblicher Geschäfte

veröffentlicht im Orędownik Urzędowy miasta Bydgoszczy Nr. 8 vom 15. April 1928 werden im Sinne des Art. 10 der oben erwähnten Verordnung nach Anhörung der Stadtverordnetenversammlung, der Industrie- und Handelskammer, sowie der Handwerkskammer und Vertretern der interessierten Seiten die Stunden der Oeffnung und Schließung von Läden und gewerblichen Geschäften hierdurch wie folgt festgesetzt:

1. Nahrungsmittelläden (im Sommer vom 1. 4. bis 30. 9.) von 6—18, im Winter (vom 1. 10. bis 31. 3.) von 7—19, an Sonnabenden und an Tagen vor dem Fest das ganze Jahr hindurch von 7—19;
2. Friseur- und kalotechnische Geschäfte im Sommer (vom 1. 4. bis 30. 9.) von 8—18, an Sonnabenden und Tagen vor dem Fest von 9—21, im Winter (vom 1. 10. bis 31. 3.) von 9—19, an Sonnabenden und Tagen vor dem Fest von 9—21;
3. alle anderen Geschäfte von 8—18;
4. am letzten Sonntag vor Weihnachten und Ostern für sämtliche Geschäfte von 13—18:
5. Speisewirtschaften, Konditoreien und Restaurants das ganze Jahr hindurch von 7—24;
6. Kioske und Buden, in denen zum Konsum auf der Stelle Selterwasser, Mineralwasser und kühlende, sowie süße Getränke und Früchte verkauft werden, nicht aber auch andere Waren, dürfen an allen Tagen der Woche in der Zeit vom 1. April bis 30. September einschließlich von 9—23 offen halten.
7. Der Straßenverkauf von Zeitungen und Zeitschriften, sowie von Tabakerzeugnissen kann an Wochentagen von 7—23 und der Straßenverkauf aller anderen Waren nur in den Stunden der Offenhaltung der Geschäfte vorgenommen werden. Unter dem Straßenverkauf ist der auf den Straßen und Plätzen von beweglichen Verkaufsstellen bewirkte Verkauf zu verstehen, wie Körbe, Stühle, Kisten usw. Der Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften, sowie von Tabakerzeugnissen in öffentlichen Kiosken, in denen keine anderen Waren verkauft werden, werden als Straßenverkauf angesehen.

Uebertretungen der obigen Verordnung unterliegen auf Grund des Artikels 16 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 (Dz. U. R. P. Nr. 38) einer Geldstrafe bis zu 2000 Złoty und einer Haftstrafe bis zu sechs Wochen oder einer dieser Strafen.

Diese Verordnung verpflichtet mit dem Tage der Bekanntgabe. Die Organe der Staatspolizei haben den Befehl erhalten, eine genaue Kontrolle durchzuführen.

Bydgoszcz, den 18. Juli 1928.

Städtische Polizeiverwaltung
i. V. (—) **Weber**, Bürodirektor.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß laut der Polizeiverfügung vom 6. 2. 28 betr.

Handel mit frischer Milch

Heftchen zum Preise von 50 gr pro Stück schon zu haben sind im Miejski Urząd Policyjny ul. Grodzka 32, Zimmer 10, in den Amtsstunden von 8—13. 9910

Alle Inhaber von Molkereien, Kolonialwarengeschäften usw. müssen sich im eigenen Interesse mit diesem Heftchen versehen, um sich vor Ueberschreitungen zu sichern,

Bydgoszcz, den 4. Juli 1928.
Miejski Urząd Policyjny.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 22. Juli 28. (7. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr: Pfr. Wurmbach*. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach* Montag, abends 8 Uhr: Übungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abds 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmännervereins.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Sonntag, nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm 3½ Uhr: Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstde., Pred. Gnauk.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr Gottesdienst. Distriktvorsteher Prediger Mohr. Dienstag, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde.

Prinzenthal. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. Pfr. Klar.

Jägerhof. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst Pfr. Klar.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Hesekiel.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.